

MEDIENSERVICE

2022 war Export- Rekordjahr, doch Kri- sen bremsen Dynamik

Chancenmärkte USA, Südosteuropa
und Südostasien im Zentrum von
WKOÖ-Exporttag 2022

Linz, 09. November 2022

Ihre Gesprächspartner:

Mag.^a Doris Hummer
Präsidentin WKO Oberösterreich

Markus Achleitner
Wirtschafts-Landesrat Oberösterreich

Mag. Patrick Sagmeister
Stv. Leiter AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

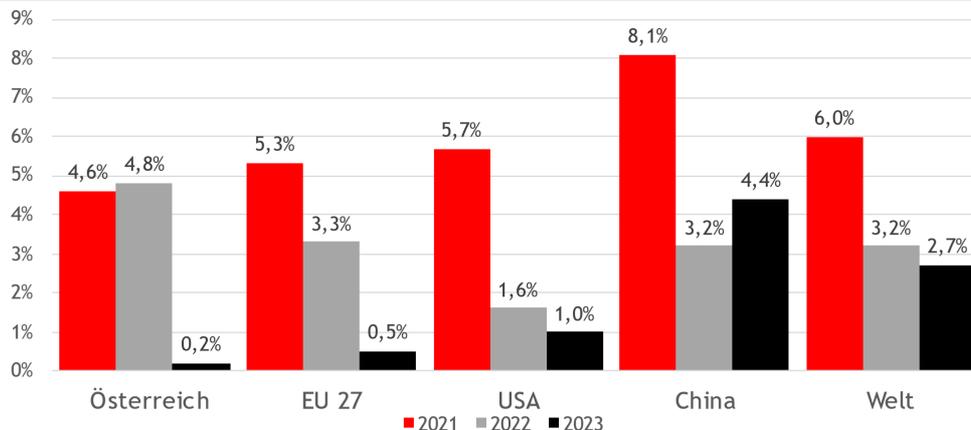
WKOÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer

Tolles Exportjahr 2022, aber die Dynamik bremst sich 2023 leider deutlich ein

Getragen von einer guten Produktions- und Nachfrageentwicklung auf den internationalen Märkten wird das Jahr 2022 nach 2021 erneut einen Exportrekord bringen. „Für heuer erwarten wir ein Exportvolumen von 48,8 Mrd. Euro (nominell) an Waren. Damit hat Oberösterreich seine Position als Export-Bundesland Nr.1 einmal mehr verteidigt und wir kratzen bereits an der magischen 50-Milliarden-Marke,“ so WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer. Dennoch ist die Freude gedämpft.

Entwicklung Weltwirtschaft

Reales Wirtschaftswachstum in %



Quelle: WIFO (Österreich, EU 27), Internationaler Währungsfonds | Oktober 2022

ALLES UNTERNEHMEN. **WKOÖ**
WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH

„Die Weltwirtschaft befindet sich derzeit bereits im Abschwung, die globale Handelsentwicklung stagniert. Zu stark drücken die verschiedenen Krisen, die wir gleichzeitig meistern müssen, auf die Unternehmen. Vor allem die Exportwirtschaft, die im harten Kostenwettbewerb mit Mitbewerbern in aller Welt steht, ist derzeit am Standort Oberösterreich extrem gefordert. Bei vielen meiner Betriebsbesuchen sehe ich die Sorgenfalten, denn das kommende Jahr wird eine Riesenherausforderung. Von den Unsicherheiten bei der Energieversorgung über die schwierigen Planungsprozesse bis hin zu den fehlenden Möglichkeiten, die enormen Kostensteigerung eini-

germaßen unterzubringen: Die Lage ist derzeit absolut gefährlich. Der russische Angriffskrieg hat sich zu einem Wirtschaftskrieg ausgeweitet, dessen Ende nicht absehbar ist“, erwartet die WKOÖ-Präsidentin große Verwerfungen. „Die Konjunktur wird sich bis zur Jahresmitte in allen großen Wirtschaftsregionen abschwächen, in Europa wird sie sogar weitgehend stagnieren. Insgesamt dürfte das BIP in der EU laut WIFO 2023 nur mehr um 0,5 Prozent zunehmen, denn auch die Weltwirtschaftslokomotiven China und USA stottern. In China wird das Wachstum nur noch plus 4,4 Prozent erreichen, während für die USA aufgrund des nachlassenden Konsums auch nur mehr plus 1,0 Prozent prognostiziert wird. Damit schrumpft auch der Welthandel deutlich auf plus 1,7 Prozent. Zum Vergleich: Im ersten Halbjahr 2022 betrug dieses Plus noch 4,4 Prozent. In Summe sind das nicht gerade rosige Perspektiven.“

Aktuelle Gefahren

- Hohe Energiekosten am Standort OÖ im internationalen Vergleich
- Anhaltende Lieferkettenprobleme (z.B. bei elektronischen Komponenten wie Mikrochips, Verpackungsmaterialien, Druckerzeugnisse)
- Sinkende weltweite Nachfrage, insbesondere durch Produktionsdrosselung in Europa
- Fachkräftemangel

Dennoch zeichnen sich auch erfreuliche Entwicklungen ab, die Anlass zu Optimismus geben.

Entspannungen und Chancen

- Frachtkosten gehen wieder deutlich zurück
- Containerangebot nimmt wieder zu
- Weltweite Investitionsprogramme in Klima- und Umweltschutz
- Internationaler Flugverkehr erholt sich (Zahl der Flüge steigt, Geschäftsreisen nehmen deutlich zu)

Auswirkungen der Krisen möglichst klein halten, rasches Handeln ist gefordert

„Die geopolitischen Herausforderungen können wir in Österreich nicht lösen. Dazu braucht es die Staatengemeinschaft, die Druck ausüben muss, um ein Ende des russischen Angriffskrieges herbeizuführen“, plädiert Hummer einmal mehr für eine Lösung am Verhandlungstisch. „Wir können national nur die Auswirkungen des Krieges und die damit verbundenen Probleme auf den Energie-, Rohstoff- und Beschaffungsmärkten abfedern. Für den Exportstandort ist dabei die Energiefrage existenziell. Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Preise sind die Grundvoraussetzungen für die Herstellung von Gütern und Dienstleistungen, die zu über 60 Prozent auf den internationalen Märkten abgesetzt werden. Über 12.000 Mitgliedsbetriebe sind exportaktiv, jeder zweite Arbeitsplatz hängt direkt oder indirekt am Export und 6 von 10 Euro verdienen wir im Export, der unseren Wohlstand, das soziale System und damit die Lebensqualität in unserem Bundesland absichert.“

Exportwirtschaft braucht wettbewerbsfähige Energiepreise

Die heimische Exportwirtschaft ist derzeit im internationalen Vergleich gegenüber der Konkurrenz benachteiligt. So haben andere EU-Länder bereits Steuern auf Energie gesenkt (Deutschland) oder Höchstpreise, die auch für Unternehmen wirksam sind, eingeführt (Kroatien, Spanien, Portugal, Rumänien). In Deutschland ist derzeit die Gaspreisbremse in Ausarbeitung und eine Strompreisbremse in Vorbereitung, die eine Entlastung der Wirtschaft von den enormen Kostenbelastungen bringen werden. Der mit 7. November gestartete Energiekostenzuschuss ist in Österreich ein erster wichtiger Schritt zur Entlastung der am stärksten betroffenen Betriebe. Eine Verlängerung und Aufstockung ist aber nötig, damit die Unternehmen konkurrenzfähig bleiben. Zudem sollte der Staat seine Spielräume bei den Energiesteuern nutzen oder - so wie in anderen Ländern - über Preisbegrenzun-

gen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhalten.

Doris Hummer: „Gerade im europaweiten Wettbewerb muss es gelingen, faire Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Dafür ist die EU schließlich auch da. Gegenüber anderen Wirtschaftsregionen in der Welt, die mit billiger Energie arbeiten können, müssen wir uns ohnehin anders als über die Kosten definieren. Innovation und Technologievorsprung sind hier die Schlüsselfaktoren, die es gerade im Zuge der weltweiten ökologischen Transformation zu pushen gilt.“

Green-tec-Exporte pushen

Allein in den USA sollen in den nächsten zehn Jahren 370 Milliarden Dollar in grüne Technologien, e-mobility und erneuerbare Energieinfrastruktur sowie in Umwelt- und Klimaschutz investiert werden. Auch die EU stellt bis 2030 rund 6 Milliarden für die klimafitte Transformation zur Verfügung. Andere Regionen der Erde haben sich ebenfalls ambitionierte Ziele gesetzt. Daraus entsteht ein Nachfrageschub nach grünen und klimaschonenden Technologien, von der Produktion über die Logistik bis zur Entsorgung und Wiederverwertung. Oberösterreichische Unternehmen bieten hier innovative Lösungen, die exportseitig noch stärker als bisher genutzt werden sollen. Ziel sind jährlich 100 zusätzliche Green-tec-Exporteure bis 2026, die vom OÖ Exportcenter dabei unterstützt werden.

Drei Chancenmärkte besonders im Fokus: USA, Südosteuropa und Südostasien

Zum Glück gibt es für qualitativ hochwertigste Produkte „Made in Upper Austria“ auch in turbulenten Zeiten chancenreiche Märkte:

Exportmarkt USA

- Große Nachfrage nach grüner Technologie

Neben den aussichtsreichen Geschäftsfeldern für Maschinen & Anlagenbauern verspricht derzeit vor allem ein US-Infrastrukturpaket Chancen für oberösterreichische Firmen. In den kommenden fünf bis zehn Jahren werden Milliarden von Dollar für die Reparatur von Straßen, den Bahnausbau, die Wasserinfrastruktur, den Klimaschutz und die Nachhaltigkeit und grüne Technologielösungen bereitgestellt. Weitere Milliarden an öffentlichen Geldern werden für den Kampf gegen die Erderwärmung bereitgestellt.

- **Austro-Produkte punkten mit sehr guter Qualität**
Österreichische Produkte stechen in den USA durch ihre überdurchschnittlich hohe Qualität und Lebensdauer hervor. Dieser Umstand bietet speziell in den USA sehr gute Chancen.

Exportmärkte Südosteuropa

- **Nachbarschaft als Wachstumsmotor**

Die frühe Präsenz Österreichs in Schlüsselsektoren einerseits und die geografische Nähe andererseits, wie gute Erreichbarkeit mit dem Auto, Drehkreuz Wien für Flugverbindungen, aber auch die zahlreichen engen persönlichen und familiären Kontakte verfestigen Österreichs Ruf als beliebten Geschäftspartner und bringen Produkte und Dienstleistungen „Made in Austria“ in die Pole-Position. Angesichts des Ukraine-Kriegs und seiner Folgen (hohe Energiepreise, unterbrochene Lieferketten und Inflation) hat sich die Post-Covid-Wachstumsdynamik in der Region zwar verlangsamt, aber die österreichischen Exporte in diese Region zeigen weiterhin beeindruckende Wachstumswerte für das erste Halbjahr 2022 mit rund 30% Wachstumsrate.

Exportmärkte Südostasien

- **Südkorea - Wachstumsmotor Innovation**

Das Land hat sich zur innovativsten Nation der Welt entwickelt. Südkoreas Tech-Giganten wie Samsung, Hyundai oder Hanwha investieren gewaltige Summen in Forschung & Entwicklung und sind so der weltweiten Konkurrenz

immer einen Schritt voraus. Dieser Umstand ist auch für heimische Unternehmen sehr spannend.

■ **Singapur - führende Metropole Asiens**

Gleich drei führende Universitäten Asiens bilden hier das Herz der Innovationspolitik. Viele Top-Universitäten haben in Singapur Niederlassungen und namhafte multinationale Unternehmen leisten sich im kleinen Stadtstaat ein „Innovation Lab“. Ehrgeizige Ziele im Bereich der e-Mobilität, der erneuerbaren Energien und bei der Schadstoffe-Reduktion sind definiert. Dabei kommen auch unkonventionelle Lösungen zum Einsatz, wie beispielsweise der Anschluss an die weltgrößte Solaranlage in Australien, um die Stromabhängigkeit von Malaysia zu verringern. Singapur möchte weiterhin seinen Ruf als „Smart Green City“ ausbauen. Chancen ergeben sich in allen Bereichen, die eine moderne Stadtentwicklung umfassen.

■ **Hongkong - wichtiger Wirtschaftspartner**

25 Jahre nach der Rückgabe Hongkongs an China muss sich die 7,3 Millionen Einwohner zählende Metropole neu erfinden. Die Sonderverwaltungsregion hat nach dem Prinzip „Ein Land, zwei Systeme“ als Drehscheibe für den Handel mit China sowie als Hub für ganz Asien positioniert und damit sehr viel Wohlstand angehäuft. In Hongkong sind gleich fünf der Top-100-Universitäten weltweit angesiedelt und erleichtern mit Weltoffenheit und der Sprache Englisch das Andocken für ausländische Innovatoren.

■ **Malaysia - starke, diversifizierte Wirtschaft**

Malaysia steht knapp davor, in den Klub der Volkswirtschaften mit hohem Einkommen aufgenommen zu werden. Der Staat setzt neue Schwerpunkte in den Bereichen Innovation, Vermittlung neuer Qualifikationen und 5G-Infrastrukturausbau. Hier zog das Land schon beträchtliche ausländische Direktinvestitionen an, speziell in seiner Schlüsselindustrie Elektronik.

■ **Indonesien - Aufbau einer Elektrofahrzeug-Industrie**

Aufgrund der vorhandenen Rohstoffe beabsichtigt Indonesien, eine robuste Industrie im Bereich Elektrofahrzeu-

ge und dazugehöriger Batterieerzeugung zu entwickeln. Man verhandelt mit Investoren, um diese ins Land zu holen und hat für gewisse Rohstoffe Exportverbote verhängt, um die Industrie zu stärken. Die Startup-Szene ist florierend und weist einige beachtliche Erfolgsgeschichten auf.

Exporttag 2022 - Das Hochamt für Internationalisierung kehrt zurück

„Nach zwei Jahren in denen der OÖ Exporttag wegen Corona nicht in der gewohnten, physischen Form stattfinden konnte, ist es heuer endlich wieder so weit. Die heimische Exportwirtschaft trifft sich heute in der voest Alpine Stahlwelt und tauscht sich in dieser aktuell schwierigen Zeit über aktuelle Herausforderungen und Chancen auf den Weltmärkten aus“, freut sich die WKOÖ-Präsidentin.

- Über 250 gebuchte/bilaterale Gespräche mit den rund 40 Wirtschaftsdelegierten und Innovationsbeauftragten der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA spiegeln das große Interesse der heimischen Unternehmen wider.
- Drei Foren zu den Themen „Künstliche Intelligenz im internationalen Vertrieb“, „Exportfinanzierung“ und „Sorgfaltspflichten entlang globaler Lieferketten“ werden angeboten.
- Drei Workshops zu den Bereichen „Leads generieren mit System“, „Incoterms® 2020“ und „Mit LinkedIn weltweit erfolgreich“ finden statt.
- Den krönenden Abschluss des Tages bildet die Exporters' Night mit einer Keynote von Fred Luks zum Thema „Klima, Krieg, Knappheit: Wirtschaft im Ausnahmezustand?“

Hummer: „Mit unserem Exportcenter als gemeinsame Plattform von Land und WKOÖ haben wir ein krisenbewährtes Team an Experten und eine leistungsstarke Drehscheibe im Exportnetzwerk OÖ. Und das natürlich nicht nur heute sondern 365 Tage im Jahr. Bei ihnen sind alle Fragen zu Auslandsgeschäften bestens aufgehoben.“

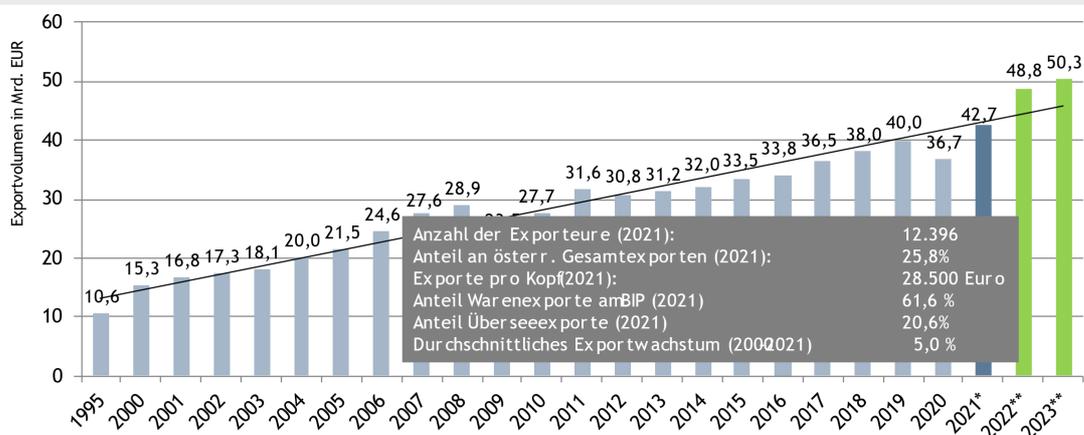
Markus Achleitner, Wirtschafts-Landesrat OÖ

Resilienz des OÖ Export-Standortes gefordert

Die öö. Exportunternehmen haben sich - allen Krisen zum Trotz - bisher ausgezeichnet auf den internationalen Märkten geschlagen. Das gute Wachstum, das wir für 2022 mit + 4,8 Prozent für OÖ erwarten, geht zu einem Gutteil auf die Exportwirtschaft zurück. Die Krisen der vergangenen drei Jahren haben gezeigt, wie resilient die Exportbetriebe sind und wie kreativ sie auf die vielen Herausforderungen, die Corona mit sich gebracht hat (Frachtkostenexplosion, Lieferengpässe, Reisebeschränkungen...) geantwortet haben. Wir haben hier mit dem Exportcenter tausende Betriebe unterstützt - ob bei Fragen zum Reiseverkehr, zur Mitarbeiterentsendung oder mit einer vorgezogenen Impfkation für alle im internationalen Vertrieb Tätigen (rund 10.000 Personen). Der Blick in die Exportstatistik zeigt eindrucksvoll die tolle Performance der heimischen Exportwirtschaft in den letzten beiden Jahren. Das gute Wachstum, das wir in den letzten zwei Jahren hatten, ist allerdings vorbei - die Abschwächung der internationalen Konjunktur wird auch die heimischen Exporte treffen.

Außenhandel

OBERÖSTERREICH IST DAS EXPORTBUNDESLAND NR. 1



* vorläufige Zahlen, ** Prognose

Quelle: WKOÖ, Statistik Austria
Letzte Aktualisierung: 10.10.2022

ALLES UNTERNEHMEN. **WKO**
WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH

Krisen haben neue Dimension erreicht

„Jetzt haben die Herausforderungen mit dem Russland-Angriffskrieg auf die Ukraine und den damit verbundenen Verwerfungen auf den Energie-, Rohstoff- und Exportmärkten eine neue Dimension bekommen, die noch schwieriger und intensiver ist als Corona. Jetzt geht es nicht mehr um Einschränkungen im Reise- und Geschäftsverkehr oder personelle Engpässe bzw. Überbrückungen, sondern um die Sicherung von Unternehmensstandorten in OÖ, Österreich und Europa. Daher ist die EU gefordert rasch Lösungen auf den Tisch zu legen, um insbesondere die Kostenbelastungen bei Energie auf ein erträgliches und im internationalen Vergleich wettbewerbsfähiges Niveau zu bringen. Wenn wir das Industrie- und Exportbundesland bleiben wollen, dann müssen wir kurzfristig eine Entlastung der Unternehmen zustande bringen - der Energiekostenzuschuss der Bundesregierung ist ein erster wichtiger Baustein - und langfristig in eine versorgungssichere Zukunft investieren. Als Land OÖ gehen wir mit der OÖ Wind- und PV-Strategie und der in Ausarbeitung befindlichen OÖ Energie- und Klimastrategie mit gutem Beispiel voran. Das größte Asset sind aber die heimischen Unternehmen in diesem Bereich, die wir mit dem Exportcenter OÖ bestmöglich in diesen nicht einfachen Zeiten begleiten wollen“, so der oberösterreichische Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Exportstandort Oberösterreich braucht berechenbare Rahmenbedingungen

„Mit der Energie- und Klimastrategie des Landes wollen wir die Dekarbonisierung gestalten und nicht erleiden. Wir sind sehr gut gerüstet - kaum ein anderes Land gewinnt so viel Energie aus Wasserkraft oder Biomasse. Bei Solar bzw. PV haben wir noch ein großes Potenzial, das wir nutzen werden, ebenso bei den Zukunftstechnologien z. B. Wasserstoff, das für den Produktionsstandort ganz entscheidend ist. Bei allen Herausforderungen sehen wir die damit verbundenen Chancen.“

- OÖ Unternehmen sind in vielen Bereichen Innovationsführer - ihre Innovationen tragen ganz wesentlich zur ökologischen Transformation bei, da beinahe jede Innovation einen positiven Impact auf die Umwelt hat. Ganz eindrucksvoll zeigte sich dies bei der weltweit größten Leitmesse für Kunststoff „K“, bei der die Vertreter von öö. Leitbetrieben der Branche ihre herausragenden Forschungs- und Entwicklungsleistungen im Produktform präsentierten und damit ganz entscheidende Beiträge zum Klima- und Umweltschutz leisten.
- Die öö. Energie - und Umwelttechnikfirmen sind mittlerweile ein ganz wesentlicher Faktor im Export. Rund 1.000 öö. Unternehmen sind derzeit im Export von Umwelt- und Energietechnologie tätig. Sie tragen damit entscheidend zur Verbesserung der Herausforderungen auf globaler Ebene bei - und sie schaffen und sichern damit Jobs in Oberösterreich. Derzeit sind es rund 30.000, im Zuge der Energiewende bzw. ökologischen Transformation könnten bis zu 60.000 entstehen.
- Viele dieser Unternehmen sind die Investitionskaiser am Standort OÖ. „Ich habe als Landesrat Leitbetriebe aber auch Nischenplayer in dieser Branche besucht und war beeindruckt von der Dynamik und der Innovationskraft, die sich auch in den Exporterfolgen (Exportquoten von mehr als 90 Prozent) widerspiegelt“, freut sich Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner über die tolle Performance dieses immer wichtiger werdenden Wirtschaftssektors auf den internationalen Märkten.
- Diese Vorreiterrolle gilt es auszubauen: Kreislaufwirtschaft, Batterieforschung, Biomasse-Heizkessel - jeder vierte Biomasse-Heizkessel in Europa kommt übrigens aus Oberösterreich - Luftreinhaltung, Ressourceneffizienz. Ebenso wollen wir bei den neuen Energieträgern, wie Wasserstoff oder efuels, in Forschung und Entwicklung vorne dabei sein. Die Wasserstoffpilotanlage hier am Standort der Voest ist ein sichtbares Zeichen dafür.

Schulterschluss mit allen Akteuren

Daher haben wir die bewährte Zusammenarbeit von WKOÖ und Land OÖ im Rahmen des Exportcenters OÖ bis 2026 verlängert und uns ganz klare Ziele und Kennzahlen vorgenommen, damit wir international ganz vorne bleiben.

- Wir wollen die ökologische Transformation nutzen, um noch mehr Unternehmen in den wachsenden Segmenten Energie-, Klima- und Umwelttechnologie in den Export zu begleiten.
- Wir werden die Internationalisierungsangebote dort ausbauen, wo wir den größten Bedarf sehen - z. B. Green Technologies, e-mobility.
- Weiters sehen wir in den Wachstumsmärkten in Übersee, hier vor allem in den USA und Südostasien, große Potenziale für die heimische Exportwirtschaft, die wir nutzen wollen.
- Und schließlich wollen wir das Exportnetzwerk Oberösterreich noch stärker mit den Angeboten der Außenwirtschaft und anderen Playern in Österreich und darüber hinaus etwa im süddeutschen Raum verschränken - eine Vorgangsweise, die sich bei Corona überausbewährt hat.
- Über die konkreten Ziele und Maßnahmen im Export hinaus arbeiten wir intensiv an der Infrastruktur für den digitalen und ökologischen Wandel und an den Rahmenbedingungen, die unsere Exporteure am Standort OÖ begünstigen sollen.
- Das Landes-Wirtschaftsressort unterstützt zudem die ökologische Transformation in allen Wirtschaftsförderungsprogrammen mit dem sogenannten ÖKO-Bonus, das heißt einem zusätzlichen/höheren Förderanteil bei den dazu eingereichten Fördermaßnahmen. „Wir wollen alle Unternehmen mitnehmen auf die Reise zu einer noch nachhaltigeren und ökologisch verträglichen Wirtschaftsweise - um so Oberösterreich zum Gewinner der ökologischen Transformation zu machen!“

„Ich freue mich daher über den heutigen Exporttag, der ein großartiges Angebot an Beratung, Information und Gesprächsmöglichkeiten bietet. Die Wirtschaftsdelegierten der Aussenwirtschaft sind ganz wesentliche Türöffner für unsere Betriebe auf den internationalen Märkten. Bei den Wirtschafts- und Innovationsreisen des Landes oder unseren Standortpräsentationen habe ich mich davon überzeugen können, wie wichtig die Präsenz vor Ort ist. Gerade in den aktuell herausfordernden Zeiten kann das nicht genug gewürdigt werden,“ weist Wirtschafts- und Exportlandesrat Markus Achleitner einmal mehr auf die Wichtigkeit des Exporttages und der Exportnetzwerkes der Aussenwirtschaft hin. „Der Exporttag ist sozusagen das Hochamt der öö Exportwirtschaft“ zeigt sich Achleitner erfreut, die Exportcommunity am Standort des größten OÖ Exportunternehmens begrüßen zu dürfen.

Patrick Sagmeister, stv. Leiter AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA Ein zuverlässiger Partner für die rot-weiß-rote Exportwirtschaft auf der ganzen Welt

Österreichs Exportwirtschaft hat sich in vergangenen Krisen als starker Anker für Stabilität, Arbeitsplätze und Wohlstand bewährt. Der Krieg in der Ukraine, die nach wie vor sehr störungsanfälligen Lieferketten und die massiv gestiegenen Energiekosten mit all ihren Auswirkungen (Inflation) treffen exportierende Unternehmen mit voller Wucht. „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es für unsere Betriebe wichtig, dass sie sich im komplexen Auslandsgeschäft auf die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA als kompetenten und zuverlässigen Partner verlassen können“, erklärt Patrick Sagmeister, der stellvertretende Leiter.

- Mit ihrem weltweiten Netz von rund 100 Stützpunkten und WKO-Wirtschaftsdelegierten in mehr als 70 Ländern baut die Organisation für die Firmen eine Brücke in die Welt - egal ob für den exporterfahrenen Großbetrieb oder das kleine Unternehmen, das erstmals den Sprung über die Grenzen wagt.
- Von der Planung und Beratung über Informationen zu zahlreichen Förderungsmöglichkeiten im Export bis hin zur Unterstützung bei der Umsetzung von Exportgeschäften: Allein im vergangenen Jahr profitierten heimische Betriebe von rund 36.000 Beratungen durch die einzelnen AußenwirtschaftsCenter. „Angesichts des herausfordernden Umfelds erwarte ich hier eine weitere Steigerung. Einerseits konnte Österreichs Exportwirtschaft im Jahr 2022 bisher weiter kräftig wachsen, andererseits ist der konjunkturelle Ausblick für die nächsten Monate düster. Daher gilt es für uns, die Betriebe so kräftig und passgenau wie möglich bei ihren Exporttätigkeiten zu unterstützen“, so Sagmeister. Die Steigerung der heimischen Warenexporte soll laut Prognosen für 2022 immerhin noch 14,4 Prozent betragen.

Internationalisierungsoffensive: Erfolgsgeschichte muss weitergehen

Als wichtigen Baustein für die Unterstützung der Exportbetriebe nennt Sagmeister etwa die Internationalisierungsoffensive „go-international“. Im ersten Jahr der Laufzeit nutzen bereits 7.700 österreichische Firmen die zahlreichen Serviceleistungen. Messen und Veranstaltungen in aussichtsrei-

chen Auslandsmärkten und ausgewählten Branchen sowie Direktförderungen für individuelle Internationalisierungsschritte sind bei den Unternehmen besonders gefragt. Direktförderungen können für den internationalen Markteintritt, für digitale Internationalisierung, für Ausbildung oder für Projektgeschäfte beantragt werden.

Da die aktuelle Förderperiode 2023 mit Ende März ausläuft, setzt sich die WKO für eine zeitnahe Verlängerung von go-international ein: „Gerade jetzt brauchen wir für unsere Unternehmen ein klares Zeichen bei der Unterstützung für ihre Internationalisierungsvorhaben“, so Sagmeister.

Fokus auf „Chancenmärkte“

- Obwohl die BIP-Prognosen für die Weltwirtschaft gesenkt werden mussten, werden innovative Dienstleistungen und qualitativ hochwertige Produkte „Made in Austria“ auch in Zukunft nachgefragt bleiben. Einen Schwerpunkt setzt die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA für Unternehmen, die in die USA exportieren. Spannendes Detail: Österreich ist der am schnellsten wachsende Investor in den USA. Chancen für die rot-weiß-rote Wirtschaft birgt etwa das US-Infrastrukturpaket. Aber auch als Technologie-Hub sind die Vereinigten wichtig: „Wir vernetzen österreichische Unternehmen bei den wichtigsten Messen und Veranstaltungen vor Ort, wo die neuesten Technologien und Trends vorgestellt werden“, erörtert Sagmeister. „Laut Rückmeldung der WKO-Wirtschaftsdelegierten in den USA steht für heimische Firmen das Thema Fachkräftesicherung weit oben auf der Agenda. Aus diesem Grund exportieren aktuell einige Unternehmen das System der Dualen Ausbildung in die USA. Unterstützt werden sie dabei auch von den Außenwirtschafts-Zentren der WKO.“
- Auch Südosteuropa bleibt für die heimische Wirtschaft ein spannender Markt. Die Region ist zwar von den wirtschaftlichen Folgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine stark betroffen. Allerdings wird aktuell kräftig in neue Bau- und Infrastrukturprojekte investiert, wo das Know-how österreichischer Unternehmen sehr gefragt ist. Neben der Diversifikation von Beschaffungsmärkten ist für heimische Betriebe vor Ort auch hier der Fachkräftemangel Herausforderung Nummer 1. Daher unterstützen österreichische Niederlassungen - davon gibt es über 4.500 in der Region - Initiativen zur Einrichtung der Dualen Ausbildung vor Ort. Zudem hilft die WKO österreichischen Unternehmen dabei, qualifizierte Fachkräfte aus der Region - etwa im

IT-Bereich oder für den Tourismus - für Österreich zu gewinnen.

- Zahlreiche Länder in Südost- und Fernostasien sind Benchmark für Innovation und Wachstumsmotoren. Die asiatischen Tigerstaaten sind Teil der größten Freihandelszone der Welt („Regional Comprehensive Economic Partnership“), die für rund 30 Prozent der Weltbevölkerung, des globalen BIP und der Warenexporte steht. Für heimische Betriebe wird es immer wichtiger, an den neu entstehenden Wertschöpfungsketten in dieser höchst innovativen Wachstumsregion zu partizipieren. Derzeit betreiben österreichische Unternehmen 391 Niederlassungen in Südostasien. Besonders viele Fragen bekommen die WKO-Wirtschaftsdelegierten in der Region zum Thema Firmengründung oder zur Einrichtung von regionalen Unternehmenszentren für Asien bzw. den Asien-Pazifik-Raum. Auch beim Themenkomplex Technologietransport & -transfer sowie Beschaffungsstrategien wenden sich zahlreiche Unternehmen an die WKO-Außenwirtschafts-Zentren.

Sagmeister: „Das Öffnen von Türen zu passenden Partnern und Kunden in neuen Märkten ist gerade jetzt extrem wichtig. Und genau dafür stehen unsere AußenwirtschaftsCenter allen österreichischen Betrieben mit ihrer Erfahrung und Expertise als Ansprechpartner vor Ort zur Seite. Neben individueller Beratung bieten wir mit rund 900 Veranstaltungen pro Jahr - von B2B-Plattformen, Wirtschaftsmissionen, Austria Showcases, Foren, Messen bis hin zu Zukunftsreisen und Workshops in aller Welt - ein umfangreiches Angebot.“

DAS AUSLANDSNETZ DER AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA



DAS AUSLANDSNETZ DER AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

